

# Inhalt.

	Seite
Einleitung.	
1. Verhältnis der praktischen zur theoretischen Pädagogik . . . . .	1
2. Verhältnis der praktischen Pädagogik zur Gegenwart. Lokaler und persönlicher Charakter der praktischen Pädagogik . . . . .	3
3. Die Form der praktischen Pädagogik . . . . .	6
4. Die Einteilung der praktischen Pädagogik . . . . .	7
5. Literaturangaben . . . . .	8
<b>Erster Abschnitt: Die Persönlichkeit des Lehrers.</b>	
6. Wert der Persönlichkeit . . . . .	9
7. Berufsideale und Berufswirklichkeit . . . . .	12
8. Die wissenschaftliche Bildung des Lehrers . . . . .	15
9. Die Herzens- und Charakterbildung . . . . .	17
10. Der pädagogische Takt . . . . .	22
11. Amtlicher Charakter, Kollegialität und soziale Stellung des Lehrers . . . . .	25
12. Die Autorität des Lehrers . . . . .	29
<b>Zweiter Abschnitt: Die Behandlung des Unterrichtsstoffes. Methode.</b>	
13. Das Verhältnis des Lehrers zur Methode. Richtige Anwendung: Kein Übermaß an Methode, kein methodeloses Verfahren. Die Methode und der Gesamtorganismus der Schule. Die Gestaltung der Methode zur Unterrichtskunst . . . . .	30
14. Kurzer Gang durch die Methodik der einzelnen Lehrfächer . . . . .	34
15. Die Vorbereitung für den Unterricht . . . . .	59
16. Anschaulichkeit . . . . .	60
17. Sprache, Tempo, Ton und Stimmung im Unterricht . . . . .	67
18. Der Vortrag . . . . .	70
19. Die Erzählung und die Erzählungskunst . . . . .	71
20. Die Kunst der Beschreibung . . . . .	73
21. Darstellung allgemeiner Sätze . . . . .	75
22. Die Kunst der Erklärung . . . . .	77
23. Die Kunst des Übersetzens . . . . .	82
24. Die Fragekunst . . . . .	99
25. Die Antwort . . . . .	109
26. Wechsel von Vortrag und Frage im Unterricht . . . . .	112
27. Das Auswendiglernen . . . . .	113
28. Wiederholung . . . . .	118
29. Die Formalstufen in ihrer praktischen Verwertung . . . . .	120
30. Die Lernmethode und die Kunst des Lehrers, Arbeitsfreudigkeit zu wecken. Der Fleiß des Schülers . . . . .	132
31. Aufmerksamkeit. Ermüdung. Erholung . . . . .	138
<b>Dritter Abschnitt: Schulzucht; Disziplin. Behandlung und Beurteilung der einzelnen Schüler.</b>	
32. Verhältnis von Zucht und Unterricht. Innere und äußere Schulordnung; gute Tradition. Verhältnis von Zucht und individueller Behandlung . . . . .	146

	Seite
33. Die Pflege des Gehorsams. Eigensinn. Ungehorsam. Epilog über Höflichkeit	150
34. Die Pflege des Ordnungssinnes. Wert der Ordnung. Pflichten des Ordinarius. Klassenbuch. Arbeitsplan. Aufgabebücher. Haus-, Zimmer- und Klassenordnung. Schüler als Klassenordner. Reinlichkeit. Zeiteinteilung. Der Schulleiter	155
35. Die Pflege des Wahrheitssinnes. Wahrhaftigkeit des Lehrers. Vertrauen und Mißtrauen. Behandlung des Zweifels. Die Lüge; Schul- und Notlügen; Täuschungen; Fälschungen. Die Untersuchung von Vergehungen gegen die Schulordnung	161
36. Der Wert von Belohnungen; Anerkennung und Lob	172
37. Die Strafe. Strafzwecke. Grundsätze beim Strafen. Strafarten	175
38. Zensuren: Das mündliche Urteil. Schriftliche Urteile für schriftliche Leistungen. Die summierenden Zeugnisse am Ende größerer Zeitabschnitte. Wert und Form derselben. Das Urteil über Betragen, Fleiß, Aufmerksamkeit und Leistungen. Verhältnis von Leistungen und Fortschritten. Wahl der Prädikate für die Zensurierung der Leistungen. Zusätze zu den Prädikaten für die Leistungen. Zwischenberatungen und Zwischenzensuren innerhalb der Zeiträume, nach welchen die periodischen Zeugnisse verteilt werden	192
39. Rangordnung. Rangnummern durch Zensuren bestimmt. Rangklassen, Hauptnummern, Generalnummern auf Zeugnissen. Rangplätze nach den Leistungen in einem einzelnen Fache. Das sogenannte Zertieren	208
40. Eintritt des Schülers in die Schule. Aufnahmeprüfung. Die Versetzung der Schüler. Wesen der Versetzung. Grundsätze. Die Frage der Ergänzung und des Ausgleichs nicht genügender Leistungen in einem Fache durch gute Leistungen in einem andern. Die Beschlußfassung über die Versetzung. Versetzungsprüfungen. Reifeprüfungen	215
41. Individualität und natürliche Regungen des Schülers. Berechtigte und unberechtigte Individualität. Die Pflicht genauer Beobachtung der Individualität. Beobachtung und Behandlung der Dummheit. Verständnis für natürliche Regungen und natürliche Forderungen des Schülers. Richtige Behandlung unkeuschen Wesens. Beobachtung und Würdigung der Temperamente. Schülercharakteristiken. Ihr Wert und ihre Verwendung	224
<b>Vierter Abschnitt: Schule und Haus.</b>	
42. Schule und Haus. Aufgaben der Schule im Verhältnis zum Hause. Zusammenwirken mit dem Hause als freundlicher Ratgeber. Verhalten bei Mißverhältnissen und Konflikten. Der Direktor, der Ordinarius, der Fachlehrer. Besondere Einrichtungen: Sprechstunden, Elternabende	249
43. <b>Schlusswort</b>	259
Inhaltsverzeichnis	262